

Ist nun der Suezkanal unter der Oberhoheit des Sultans oder liegt er im ausschließlichen Machtgebiete des Khedive, und was von Beidem sollen die einzelnen europäischen Großmächte wünschen? Wir haben es vorläufig mit uns selbst zu thun. Das deutsche Reich hat kein directes politisches Interesse an dieser Frage; es bewegt direct nur das Interesse der Handelsbeziehungen und der Wunsch, daß die durch die Verkürzung des Weges und die Verbilligung der Frachten für eine große Reihe werthvoller Artikel entstandene günstige Konjunktur keinen Schaden leide durch das Belieben eines Konkurrenten und durch die rohe Gewalt einer zufälligen politischen Kombination. Erst dadurch gewinnt die Frage auch für uns einen politischen Charakter.

Von diesem Standpunkte aus scheint uns nichts wünschenswerther zu sein, als den Khedive so selbstständig und so geträgt zu sehen, daß er nicht der Spielball in der Hand einer europäischen Continentalmacht, sei es der Türkei, sei es namentlich Frankreichs bleibe. Wir wissen, daß wir in Europa gegenwärtig und auf lange hinaus keinen gefährlichen Feind haben, als Frankreich. Ihm die Nadel nach allen Seiten zu beschneiden, ist eine außerordentlich natürliche Politik, und je mehr das Machtverhältnis der Mittelmeerstaaten ausgeglichen wird, desto größer wird die Garantie dafür sein, daß Deutschland seine Handelsbeziehungen nach dem Orient und nach Indien ungehindert aufrecht erhält.

Wie können daher nicht gut begreifen, warum der „Börsen-Courier“ die von ihm gebrachte Nachricht für so aufregend und alarmierend erachtet. Es ist bei den guten Beziehungen der deutschen Reichsregierung zur Pforte natürlich ganz unwahrscheinlich, daß sie von der Anfertigung der 500 Kanonen für den Khedive in der Krupp'schen Fabrik, und von der Lieferung derselben nach Egypten irgend welche Kenntniß gehabt habe, ohne zu interveniren oder die Pforte wenigstens rechtzeitig darüber zu verständigen, — wenn es aber doch wäre, so würden wir darin nur einen Akt ganz selbstverständlicher und richtiger Politik zu erblicken vermögen.

Juland.

Hermannstadt, 20. Juni. Wir bringen hiemit den Wortlaut der in der politischen Uebersicht unseres vorigen Blattes erwähnten, im „Pesti Naplo“ veröffentlichten Erklärung des Schäßburger Abgeordneten Karl Fabritius:

Gebroter Herr Redacteur!

Die von Ihrem geschätzten Blatte in Nr. 128 vom 6. d. M. zuerst gebrachte Mittheilung, daß diejenigen sächsischen Abgeordneten den Wahlgesetzentwurf nicht annehmen, welche aus der Deakpartei ausgetreten und der Regierung und Deakpartei in Allem und Jedem opponiren, und daß ich es gewagt habe, in der Sectionssitzung deutsch zu sprechen, hat, wie ich nachträglich wahrgenommen habe, unter Abgeordneten und Nicht-Abgeordneten eine ganz unrichtige Deutung gefunden, die es mir zur Pflicht macht, zur Aufklärung und Richtigmstellung dieser Thatsache Sie um die Veröffentlichung nachstehender Zeilen zu ersuchen.

Ich bin zunächst genöthigt, mich gegen die Auffassung zu wenden, daß mein Name mit jenen Sachen in Verbindung gebracht wird, welche aus der Deakpartei ausgetreten sind, denn ich gehöre zu den Nichtausgetretenen und habe erst unlängst in der Versammlung vom 26. Mai, worüber auch Ihr Blatt die Mittheilung zu bringen geruhte, mit meinen Wählern mich glücklicherweise verständigt.

Es ist ferner nicht richtig, wenn Ihre Mittheilung mich als denjenigen sächsischen Abgeordneten dem ungarischen Publicum bezeichnen, welcher zuerst verhandelt habe, in einer Section des Reichstags deutsch zu sprechen. Ich muß vielmehr ausdrücklich betonen, daß dies vermöge meiner eigenen Erfahrung seit dem Jahre 1867, seit welcher Zeit ich als Abgeordneter Mitglied des Hauses zu sein die Ehre habe, sowohl von mir als auch von den übrigen sächsischen Abgeordneten in den Sectionen unzählige Male und anstandslos schon bisher der Fall gewesen ist, denn man hat die Sectionen bisher nie als öffentliche Sitzungen, sondern als geschlossene Beratungsgruppen angesehen, in welchen den Abgeordneten ganz ungezwungen, in camera charitatis ihre Meinungen auszusprechen Gelegenheit geboten werden sollte. Aus diesem Grunde haben bisher die einzelnen Sectionen, worüber ich viele Beispiele anführen könnte, keinen Anstand genommen, den sächsischen Abgeordneten den Gebrauch der deutschen Sprache in den Sectionen zu gestatten, weil bekanntlich früher die ungarische Sprache unter den Sachen neuer Amtsnachgangssprache und die Sachen in Folge dessen im Gebrauch derselben weniger geübt waren. Von dieser bisherigen Gewohnheit wollte ich nun ebenfals Gebrauch machen, als ich bei Verathung von §. 1 des Wahlgesetzentwurfs in der Sitzung der 3. Section am 5. Juni ausführender gegen die Belassung des Vorrechtes des Adels als solches bei der Aufnahme in die Wählerlisten zu sprechen beabsichtigte. Ich suchte zum Ueberflus in ungarischer Sprache zuvor um die Erlaubniß dazu an und erhielt diese auch von der großen Mehrzahl der Mitglieder, nur einige siebenbürgische Abgeordnete, die nebenbei gesagt, schon von meinen bei Gelegenheit der Generaldebatte vorgebrachten Bemerkungen her wußten, daß ich gegen dieses Vorrecht des Adels sprechen werde und die sich später als eifrige Verteidiger dieses Vorrechtes entpuppten, riefen, als ich deutsch zu sprechen begann: Ich verstehe es nicht! Andere wieder riefen: wer nicht deutsch versteht, solle keine Notiz davon nehmen!; ja Einer derselben stellte den casuistischen Grundsatz auf, die gesetzliche Sprache des Reichstages sei die ungarische, die Sectionen seien als Com-

mmission des Reichstages zu betrachten, es dürfe daher auch in den Sectionen nur ungarisch gesprochen werden.

Damit nun die unliebsame Debatte abgebrochen werde, ersuchte mich der Präsident Hajmáni, ich möge, wie ich dies bereits kurz zuvor gethan habe, ungarisch sprechen und ich folgte sofort, jedoch nicht ohne im Voraus für meine Verstöße gegen die ungarische Grammatik um Entschuldigung gebeten zu haben, dieser Aufforderung des Präsidenten.

Indem ich soviel zur Richtigmstellung der Thatsache bemerken zu sollen für nöthig halte, zeichne ich mich hochachtungsvoll des geehrten Herrn Redacteurs

Budapest, 16. Juni 1874.

ergebenster
Karl Fabritius,
Reichstags-Abgeordneter.

Hermannstadt, 21. Juni. Laut gestern erhaltenem Telegramm ist am Sonnabend die Verhandlung über die Petitionen von Bistritz betreffend den Antrag auf Verlesung des Ministers des Innern in den Anlagestand im Abgeordnetenhause verhandelt worden.

Der Abg. Defani hatte den Antrag gestellt, diese Petition im Zusammenhange mit dem einschlägigen Beschluß-Antrage zu verhandeln. Für diesen Antrag sprachen Franz, Gull und Manninger, dagegen Boer, Csernaton und Lazar. Das Haus verwarf denselben schließlich und nahm den Antrag des Central-Ausschusses auf Abweisung der Petition an. In gleicher Weise wurden die identischen Petitionen von Hermannstadt und Mediasch behandelt.

Budapest, 20. Juni. (Orig.-Corr.) Obenan stand heute unter den Petitionen, welche dem Reichstag zur Verhandlung vorlagen, die Bistritzer Petition wegen Verlesung des Ministers Grafen Szapáry in den Anlagestand. Daß man von gewisser Seite diese Gelegenheit nicht werde vorübergehen lassen, ohne gegen die heute so vielbesprochene „sächsische Frage“ in irgend welcher Art Stellung zu nehmen, war voraus-zusehen.

Die Petitionskommission hatte auf Abweisung der Petition angetragen. Karl Defani stellte nun den Gegenantrag, die Bistritzer Petition seiner Zeit zugleich mit dem Gull'schen Beschlußantrag zu verhandeln. Anton Boer griff die Debatte auf und sprach — immer noch gemäßig — für den Antrag der Petitionskommission. Mit unverkennbar leidenschaftlicher Erregtheit sprach dagegen Csernaton. Er blieb nicht bei der Sache stehen, sondern ließ deutlich die Absicht merken, daß es ihm große Freude machen würde, endlich einmal diejenigen auf der Anlagebank zu sehen, „die da Unkraut säen.“ Seine Worte fanden lauten Beifall auf allen Seiten unter denen, welchen die in- und ausländische Presse in der letzten Zeit bezüglich der sächsischen Frage unbenommen geworden ist. Volkstommes Anerkennung verdient die unbefangene, gemäßigte Auffassung Franz's. Seine Stimme war jedoch wenig von Gewicht, da sie von der äußersten Linken erscholl und später sogar ein Mann seiner Partei — Adam Lazar — gegen ihn sprach.

Gull beschränkte sich ganz auf die Defensiv; er war sichtlich bemüht zurückzubehalten und vermied es daher, selbst die Blößen auszubehüten, welche Csernaton gegeben hatte, um eben jede erregte, leidenschaftliche Debatte über die sächsische Frage hintanzuhalten.

Nach Adam Lazar, der bei seinem Bemühen, der Universität jedes Recht abzuspprechen, gerade das Gegentheil durch die Vorlesung der von ihm angeführten Gesegestellen erzielte, sprach Manninger. Seine kurze, ruhig vorgetragene, die Sache klar stellende Rede war eigentlich gegen Csernaton gerichtet und fiel im Hause auf guten Boden. Die Stimmung des Hauses war keine ungünstige und hätte der Präsident zuerst über den Defani'schen Gegenantrag abstimmen lassen, wer weiß, ob das Ergebnis nicht ein günstigeres gewesen wäre. Bei der Abstimmung aber erhob sich eine große Majorität für den Antrag der Petitionskommission; mit den Sachen stimmten aber dennoch etwa 40 Mitglieder auf der Rechten wie auf der Linken.

Im Ganzen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die heutige Debatte einen ziemlich ruhigen, würdigen Verlauf genommen und wieder etwas zur Klärung der Verhältnisse beigetragen hat.

Wien, 18. Juni. Sr. Ex. der Herr Kommandirende FML. Freiherr v. Marovics fand sich heute an der Spitze der gesamten Generalität, Obersten und selbständigen Kommandanten der Garnison Wien im Reichskriegsministerium ein, um Sr. Ex. den FML. Freiherrn v. Ruhn zu der demselben durch die Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens gewordenen hohen Auszeichnung zu beglückwünschen und sich gleichzeitig von demselben zu verabschieden. FML. Freiherr v. Marovics hielt bei dieser Gelegenheit an den scheidenden Reichsriegsminister ungefähre folgende Ansprache:

„O. Excellenz! Wir kommen im Namen der Wiener Garnison unsere ehrerbietigen Glückwünsche Ihnen darzubringen zu der hohen Auszeichnung, welche O. Excellenz durch die Verleihung des Großkreuzes des St. Stefansordens zu Theil wurde. Mehr aber als die Verleihung dieses hohen Ehrenzeichens hat uns der Inhalt des allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät unseres allerhöchsten Kriegsherrn an O. Excellenz mit wahrer Freude ergriffen. Die huldvollen Worte unseres Kaisers an Sie sind im vollen Sinne auch das Echo und der warme Ausdruck der Gefühle, welche die ganze Armee für Sie hegt. Alles was Sie durch 6 Jahre geschaffen, alle Reformen, die ins Leben getreten, sind aus dem umsichtigen und humanen Geiste, aus dem reinen Duell Ihrer Liebe

und treuen Empfindung entstanden; sie bleiben für immer ein mahrender Gedächtniß des geistigen Fortschrittes. Wir freuen uns, daß O. Excellenz der Armee erhalten bleiben und hoffen auf Ihre künftigen glorreichen Dienste für Kaiser und Vaterland. Denken Sie O. Excellenz auch ferner uns Allen Ihr gütiges Wohlwollen, Ihre Fürsorge und Ihre Liebe. Gott erhalte O. Excellenz noch viele Jahre in ungeschwächter Kraft und Thätigkeit.“

Hierauf dankte Feldzeugmeister Freiherr v. Ruhn — von dieser herzlichen Ansprache des Kommandirenden sichtlich ergriffen — und hob besonders hervor, daß er mit vollster Liebe und Hingebung für den Kaiser-König und Kriegsherrn seines Amtes waltete und mit dem Bewußtsein eines redlichen, uneigennütigen Strebens, welches nur auf das Beste der Armee abzielte, von seinem bisherigen Posten scheidet; daß seine Bemühungen unausgesetzt dahin gingen, die Armee derart in kriegstüchtigen Zustand zu setzen, daß allen Eventualitäten mit sicherem Selbstbewußtsein entgegengekehrt werden konnte. Wenn auch die Reformen hier und da einige Härten und Schärpen zeigen, hätte nach seiner Ansicht doch die Zeit dieselben gemildert. Ihn habe nie ein egoistischer oder Parteizweck geleitet. Weiters betonte Freiherr v. Ruhn, daß er mit Freude zur Armee zurückkehre, ein Truppen-Kommando wieder übernehme, und daß Jeder, der unter sein Kommando oder in seine Nähe kommen sollte, einen wohlwollenden Vorgesetzten und Freund in ihm finden werde.

Wien, 18. Juni. Ihre Majestät reist am nächsten Samstag nach Jßl. Nach dem „Tagblatt“ würde die hohe Frau auf der Reise nach der Insel Wladi kurz Aufenthalt in Paris nehmen. Der Kronprinz ist heute Mittags von Krems zurückgekehrt. Sr. Majestät reist am Montag ins Brucker Lager. — Baron Koller übernimmt am nächsten Samstag die Geschäfte des gemeinsamen Kriegsministeriums. — Der Statthalter Freiherr v. Weber ist heute Morgens hier eingetroffen und vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Wien, 19. Juni. Im Kriegsministerium wurde eine große Anzahl von Abtheilungsvorständen und zugetheilten Officieren mit Decorationen bedacht. — Die „Korresp. Schweizer“ meldet, der Fürst-Primas Simor sei am 12. d. M. in Rom angekommen und am 14. vom Papi, welcher bei bester Laune gewesen und sich des erwünschten Wohlbefindens erfreue, empfangen worden. Die Besitzergreifung der dem Kardinal verliehenen Titularkirche erfolgt ohne besondere Ceremonie, sobald das Wappen angefertigt ist, welches über dem Kirchenportal angebracht wird. Ende dieses Monats wird Kardinal Simor von Rom wieder fortziehen. — Die „Presse“ meldet: Die Verhandlungen des Grenzländer-Konfortiums mit der ungarischen Regierung sind als gescheitert zu betrachten; das Konfortium wird gegen die Regierung Klage führen und der Prozeß sich vor kroat.ischen Gerichten abspielen. — Die Geschnornen erkannten heute den 23jährigen Kommiss Engelbert Wahlmüller, welcher den Amtsdienste Karl Platt aus Nahe wegen verzögerter Erbtheilsbehebung mit einer Fackel erschlug, des Mordmordes schuldig. Der Gerichtshof sprach das Urtheil: Tod durch den Strang.

Krems, 18. Juni. Kronprinz Erzherzog Rudolf ist heute um 9 Uhr von Stein mittelst Separatdampfer unter begeisterten Hochrufen der Volksmenge abgereist.

Salzburg, 18. Juni. Landeshauptmann Graf Lamberg ist für einen erledigten Statthalterposten in Aussicht genommen.

Brünn, 18. Juni. Heute fand die zahlreich besuchte Generalversammlung des mährisch-schlesischen Postmeisterversains statt, welcher Postmeister Rieß aus Neureich präsidirte. Die Vordirection war zahlreich vertreten. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge, darunter die Statuten des Pensionsvereins für die Landespostbediensteten, wurden angenommen und dem Handelsminister und den vorgelegten Behörden der Dank votirt. Mit der Wahl des Postmeisters Marcellus Rieß zum Präsidenten und des Reichsraths-Abgeordneten Tomasek zum Vicepräsidenten schloß die Versammlung.

Hierauf war gemeinschaftliches Diner im „Hotel Werner“, wobei Toaste auf Sr. Majestät den Kaiser, den Handelsminister Dr. Banhans, den Oberpostdirector Heinrich, den Redacteur Schmitt, den Präsidenten und den Vicepräsidenten des Vereines ausgebracht und mit Jubel aufgenommen wurden.

Prag, 18. Juni. In der gestrigen Generalversammlung des akademischen Vereins fanden tumultuöse Auftritte zwischen alt- und junggeschichtlichen Studenten statt; der Regierungskommissar mußte die Versammlung auflösen. — Heute findet beim Baron v. Koller großer Empfang statt; dessen Abreise von hier erfolgt am 26. d.

Mariebad, 19. Juni. Der Minister-Präsident Fürst Auersperg kehrt heute Abends nach Wien zurück, nachdem er den Tag hindurch mit Baron Lasser conferirt hatte. Letzterer reist nach beendeter Cur in die Schweiz.

Spalato, 18. Juni. Der Beginn des Eisenbahnbaues wurde in solenner Weise durch einen Fackelzug und Illumination begangen.

Ausland.

Berlin, 13. Juni. Der Bundesrath beschloß die Gesetzentwürfe betreffend die Gerichtsverfassung, die Zivilprozeßordnung und die Strafprozeßordnung in der Herbstsession dem Reichstage zur commissio-nellen Vorberatung für die Session 1875 vorzulegen.

Em s, 18. Juni. Der König von Holland und der Großherzog von Weimar trafen in Em s ein, und wurden am Bahnhofe von dem deutschen und russischen Kaiser empfangen.

Em s, 19. Juni. Der russische Kaiser reiste um 3 Uhr Nachmittags von hier ab; der deutsche Kaiser begleitete denselben bis zum Bahnhof, wo die herzlichste Verabschiedung stattfand. Die beiden Kaiser wurden von den zahlreichen Bürgerlichen mit entusiastischen Zurufen begrüßt.

Julda, 19. Juni. Dem Vernehmen nach sollen die preussischen Bischöfe am 23. Juni hier zusammenkommen.

Paris, 18. Juni. In der gestrigen ersten Sitzung der Dreißiger-Commission haben die Orléanisten auf Casimir Perier's Rath gegen die Legitimistischen Front gemacht. Auf die Ausführungen Kerdrel's antwortend, spielte Lambert de Sainte-Croix auf die gegenwärtigen Gesinnungen der Prinzen von Orléans an, gab seinem Bedauern über die Niederlage Ausdruck, welche die Restauration's-Idee im vorigen Herbst erlitten hat, und sprach seine Ueberzeugung aus, daß die Begründung der Monarchie jetzt unmöglich sei. Der Redner forderte die Monarchisten und die Republikaner auf, sich behufs Organisirung der Gewalten Mac Mahon's auf republikanischer Grundlage zu einigen. Sainte-Croix sprach endlich für die Errichtung einer zweiten Kammer und für das Revisionsrecht. Gleichzeitig hat Duc d'Audiffret-Pasquier dem linken Centrum gegenüber einen Annäherungsversuch gemacht. Der Präsident des rechten Centrums erklärte, daß, wenn die Republikaner den Duc d'Anmale als Vice-Präsidenten der Republik acceptiren, die Orléanisten sich dem Antrage Casimir Perier's anschließen würden. Andernfalls wäre jedes Einverständnis unmöglich.

Die Legitimisten berathen über einen neuen Plan behufs Herstellung der Monarchie. Sollte auch ihr zweiter Restauration's-Antrag von der Kammer abgelehnt werden, so beabsichtigen sie, die Auflösung der National-Versammlung zu fordern.

Paris, 19. Juni. Prinzessin Margaretha, Gemahlin Don Carlos', ist auf der Reise nach der Schweiz hier eingetroffen. Versailles, 18. Juni, Abends. Unter den Gruppen der Deputirten der Rechten sind Verhandlungen im Zuge, welche die Wiederherstellung der früheren Majorität in der National-Versammlung auf

schaffen Lächeln zurück, „er ist jedenfalls nicht dessen werth, was Du für ihn thust.“

„Ich kann leider nicht für ihn thun, was ich möchte, so lange Eili bei ihrer Rolle der Wüßerin beharrt!“

Der Baron stieß einen lauten Seufzer aus. „Ja, gibt es denn nun gar kein Mittel, die Kleine zu bekehren?“ rief er in aufrichtiger Verzweiflung. „Liebe gnädige Frau,“ wendete er sich zu der Großmutter, „können Sie nicht in diesem kritischen Augenblicke ein Machtwort sprechen und der Widerspenstigen befehlen, von ihren Märschirer-Ideen abzusehen?“

Die Großmutter konnte ein Lächeln über den warmen Sprecher nicht unterdrücken.

„Ich fürchte, das Kind fühlt sich mündig in dieser Sache und ich werde nicht viel ausrichten, aber ich verspreche zu thun, was ich kann, Herr von Lindhoff“, sagte sie.

Und sie hielt Wort. Sobald die Gäste fort waren, hatte sie ein lauges Gespräch mit Eili, worin sie Alles aufbot, um ihren Widerstand zu brechen, aber vergebens: meine Schwester war unerschütterlich. Am nächsten Morgen kam noch ein letzter Sturm. Wir waren eben vom Frühstück aufgestanden, als wir den raschen Hufschlag eines Pferdes vernahmen und gleich darauf Edward's Bruder in seiner Garde-Uniform auf dem Rücken der Kirzschalle herauf unserem Hause zuzugan sahen. Kaum hatte Eili ihn erblickt, als sie meine Hand ergriß und erbleichend sagte: „Du sagst ihm, daß ich ihn grüße, Helene! sehen werde ich ihn nicht wieder! ich wünsche ihm — sage was Du willst — da kommt er schon!“ (Fortf. folgt.)

Notizen.

(Ein Bürgermeister als Rennpferd.) Aus dem Innviertel wird geschrieben: Der Bürgermeister von Siegharding ging mit einem Willer eine Wette ein, daß er in höchst eigener Person gegen ein Pferd des Letzteren im Rennen Sieger werde. Die Wette wurde angenommen und Sonntag den 14. Juni Nach-

Grund des Antrages pakt auf sieben Jahrsassungs-Commission, sichts, die Abrechnung Lambert beantragte die Verathung über die Gardou, welches den rath aufrechterhält ein geschlagene System, in 325 Stimmen angend die Commissions-Entschluß verlangte die mission über die von Die Regierung hat nie Mantua, 18. von Vorgeferte hat in Maschinen fahren über nächst stattfinden.

Madrid, 17. 12.000 Carlisten unter Ein Sohn des Infanten fallen.

Madrid, 18. Linie von Monte Zur und Pferde in der Um spano wird das Budget Spanien ertheilte dem und der Mobilier gab London, 18. ausgeschlagen, die deren Ausnahmen merkt ihn der plöglige Tod wird voraussichtlich für Geyern wurde in Ma welchem 350 Personen Conföderation soll in genommen haben.

Athen, 18. Ju burg und der französische laub abgereist. Erzherzönigs hier eingetroffen päyden Hofen ist bevo Petersburg sächsischen Vorlagen für geringfing geeignet, das Konstantinopel das Munir Efendi, bis fern, zum ersten Drag Washington, Kneißmann's zum General-Präsidenten General-Con

Total

Seine l. und l. des Innern mit allerhöchsten Sectionsrath des Minister des Honorar-Sectionsrath rath, die Honorar-Secretar Ministerial-Secretarien des

Der l. ung. F. Groß, zum Rechnungs Finanzdirection ernannt. — Militärisch dem Fortbezug der Welt Session, des definitiven

Das Programm dungs-Des eine ziemlich gut (und zweijährigen Abend-Unterhalt 1. Vinteta, Chor von Ehre von Kunge; 3. Lieder für Bass, von Hennig. Sämmtliche ung des vom Scheit räumlichst tüchtigst angenommen, insbesondere wurden durch instrumente Capellmeisters Berge ausgeführt und verdient Potpourri aus „Dep Den Schluß bildet animirt ansieh.

(Die heu Komiker Steinberg und so manchen bei brauchbares Mitglied d des Publicums die m nahm. Das Programm ziger enthalten ist, recht vergnügten Abend

(Stramin von ihren Herren nicht als je am Plage. Was gesalben und sichtlich d Welches Unglück kann ventioverlebrungen geta werde nicht auf das An aus eigenem Antriebe Apell an sie, sondern e

(Auch ein Fürstercz excommunicirt 17. d. abgedruckten offe namensunterschriftlich i Ommunions A. B. in Mitteleingemeinschaft, weil mit fomischer Entrüftung getreten, sich als H. beudet, den Namen der Pranger stellt, daß er sächsischen Familie nach erklärt sodann, daß sie Korvid ablegen und sich graufam von der nicht zugleich befaßt, v

Erledigung.

3. 3399/Pof. 1874. 1-3

Concurs-Kundmachung.

Zur Befugung der in Schäßburg in Erledigung gekommenen Spitals-Arztstellen, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 500 fl. d. W. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Befähigte Bewerber haben ihre documentirten Gesuche bis zum 15. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, bei diesem Magistrat einzubringen.

Schäßburg, am 18. Juni 1874.
Der Stadt- und Studis-Magistrat.

Kundmachung.

Jagd!

Für Ausübung der Jagd auf Fahnbacher Patertgebiet werden auf die Zeit vom 1. Juli 1874 bis Ende Juni 1875 Jagdkarten gegen Ertrag von 1 fl. d. W. ausgegeben.

Das Ortsamt.

Aemtlige Verantbarungen.

Kundmachungen.

Vom Presbyterium A. B. in Raasdorf wegen Befugung der Rettungswache d. d. 1. Juli d. J.
— Vom k. Gerichtshof in Dees, daß dem Wajda Gábor für



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahr-Ordnung.

Giltig vom 1. Januar 1874.

Die mit [] eingeklammerten Zahlen bedeuten die Stunden und Minuten der Nacht von 6 Uhr Abends bis einschließlich 5 Uhr 59 Minuten Früh.

Von Wien nach Pest, Czepléd, Arad und Karlsburg:

Stationen	Gemischter Zug Nro. 3		Lastzug mit Personenbeförderung Nro. 5	
	mit Wagen I., II., III. und IV. Classe			
	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt
	St. M.	St. M.	St. M.	St. M.
Wien	Früh 8	30	Abends 5	—
Pest	Abends 6 26	Früh 7 30	Abends 7 30	Früh 8 30
Czepléd	Abends 9 08	Früh 10 12	Abends 10 12	Früh 11 16
Arad (Restaur.)	Früh 6 20	Nachm. 4 18	Früh 7 24	Nachm. 5 11
Györök	7 5	7 10	5 3	5 11
Paulis	7 23	7 24	5 25	5 26
Radna-Lippa	7 41	7 56	5 44	6 4
Konop	8 31	8 33	6 40	6 42
Berzova	8 54	8 59	7 4	7 10
Soborsin	9 52	10 7	8 3	8 18
Zám	10 49	10 54	9 —	9 5
Gurazsáda	11 32	11 33	9 43	9 44
Illye	11 47	11 57	9 58	10 8
Branyieska	12 22	12 24	10 33	10 35
Déva	12 56	1 11	11 9	11 24
Piski (Restaur.)	1 35	2 5	11 48	12 18
Broos	2 49	2 59	1 3	1 13
Sibóth	3 32	3 37	1 47	1 53
Alvincz	4 17	4 27	2 29	2 35
Karlsburg (Restaur.)	4 51	Nachm.	2 55	Nachts

Von Karlsburg nach Arad, Czepléd, Pest und Wien:

Stationen	Gemischter Zug Nro. 4		Lastzug mit Personenbeförderung Nro. 6	
	mit Wagen I., II., III. und IV. Classe			
	Ankunft	Abfahrt	Ankunft	Abfahrt
	St. M.	St. M.	St. M.	St. M.
Karlsburg (Restaur.)	Borm. 10	—	Nachts 12	52
Alvincz	10 23	10 29	1 14	1 20
Sibóth	11 —	11 4	1 52	1 58
Broos	11 32	11 40	2 28	2 38
Piski (Restaur.)	12 18	12 48	3 18	3 48
Déva	1 10	1 20	4 12	4 27
Branyieska	1 52	1 54	5 3	5 7
Illye	2 16	2 26	5 32	5 42
Gurazsáda	2 39	2 40	5 57	5 58
Zám	3 16	3 21	6 38	6 44
Soborsin	4 —	4 10	7 32	7 47
Berzova	5 —	5 6	8 45	8 55
Konop	5 28	5 30	9 19	9 21
Radna-Lippa	6 3	6 23	9 55	10 10
Paulis	6 45	6 46	10 30	10 31
Györök	7 4	7 12	10 43	10 58
Arad (Restaur.)	8 2	Abends	11 46	Borm.
Czepléd	5 49	Früh	5 49	Nachm.
Pest	8 45	—	8 31	Abends
Wien	6 24	Abends	6 20	Früh

Von Piski nach Petrozsény:

Stationen	Gemischter Zug Nro. 23	
	mit Wagen I., II., III. und IV. Classe	
	Ankunft	Abfahrt
	St. M.	St. Min.
Piski (Restaur.)	Nachmittag 2	25
Zeykfalva-Kalán	3 1	3 2
Russ	3 18	3 14
Váralja-Hátzeg	3 44	3 50
Paj	4 36	4 41
Krivádia	5 29	5 35
Banica	6 25	6 27
Petrozsény (Restaur.)	7 12	Abends

Von Petrozsény nach Piski:

Stationen	Gemischter Zug Nro. 24	
	mit Wagen I., II., III. und IV. Classe	
	Ankunft	Abfahrt
	St. M.	St. M.
Petrozsény (Restaur.)	Früh 7	10
Banica	7 55	8 —
Krivádia	8 56	8 57
Paj	9 45	9 46
Váralja-Hátzeg	10 30	10 35
Russ	11 5	11 6
Zeykfalva-Kalán	11 17	11 18
Piski (Restaur.)	11 52	Bormittag

Directe Bahn-Anschlüsse:

- I. In Arad:**
 A. Zug Nro. 6 von Karlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nro. 102.
 Zug Nro. 4 von Karlsburg an den um 9 Uhr 10 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nro. 104.
 B. Der von Czepléd um 3 Uhr 36 Min. Nachmittags ankommende Zug Nro. 101 an Zug Nro. 5 nach Karlsburg.
 Der von Czepléd um 5 Uhr 35 Min. Früh ankommende Zug Nro. 103 an Zug Nro. 3 nach Karlsburg.

- II. In Piski:**
 A. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags ankommende Zug Nro. 23 an Zug Nro. 23 nach Petrozsény.
 Der von Karlsburg um 12 Uhr 18 Min. Nachmittags ankommende Zug Nro. 4 an Zug Nro. 23 nach Petrozsény.
 B. Zug Nro. 24 von 1 an Zug Nro. 4 nach Arad.
 Petrozsény 1 " " 3 " Karlsburg.
III. In Karlsburg:
 A. Zug Nro. 6 an die Hügel der Ostbahn Nro. 29 von Tövis, Nro. 32 von Hermannstadt und Nro. 2 von Kronstadt.
 B. Zug Nro. 5 an die Hügel der Ostbahn Nro. 26 nach Tövis, Nro. 31 nach Hermannstadt und Nro. 1 nach Kronstadt.

Die General-Direction.

ERSATZMILCH DES SCHLEIBREITHRANS IOD-MEERRETIG-SYRUP VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Wer es einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Leberthrans ist, wird mit Freuden nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erstickt, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. — Der Iod-Meerrätige Syrup ist das natürlichste Surrogat des Leberthrans, nur mit dem Unterschiede, daß er angenehmer zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Leberthran dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthrans bediente, nämlich bei Strophulose, Lungentuberculose, Rhachitis (englische Krankheit) und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. — Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault und Co. zu fordern, um jede Nachahmung zu vermeiden.
Haupt-Depot in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Währerbastei Nr. 1; für Detail-Verkauf: G. Hintz, Apotheker in Raasdorf; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

Wer es einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Leberthrans ist, wird mit Freuden nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erstickt, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. — Der Iod-Meerrätige Syrup ist das natürlichste Surrogat des Leberthrans, nur mit dem Unterschiede, daß er angenehmer zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Leberthran dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthrans bediente, nämlich bei Strophulose, Lungentuberculose, Rhachitis (englische Krankheit) und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. — Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault und Co. zu fordern, um jede Nachahmung zu vermeiden.
Haupt-Depot in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Währerbastei Nr. 1; für Detail-Verkauf: G. Hintz, Apotheker in Raasdorf; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nro. 13, Wiesengasse, ist zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 1-3

Circular.

P. T. Um Euer Wohlgefallen die Gelegenheit zu geben, Ihren Bedarf bei einer ersten Bezugsquelle zu decken, veröffentlichen wir nachstehend billigt gehaltenen Preis-Courant unserer Wiener Fabriks-Niederlage, garantirt für echte Waare und sichern die selbste Bedienung zu.
Die Kattun- und Tüchel-Druck-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Ruprechtsplatz 3.

Preis-Courant:

- eigenes Erzeugniß in Perkalinen, Hemden, Cifflons und Hauskleinwand 2. Qualität.
- à 20 fr. per Elle
- à 25 fr. per Elle
- à 30 fr. per Elle
- à 35 fr. per Elle
- à 40 fr. per Elle
- à 45 bis 50 fr. per Elle
- à 80 fr.
- ein farbiges Raffetuch, „groß, in allen Farben.
- à 85 fr. ein Dugend Kinder-Battisttügel mit farbigen Kanten.
- à 90 fr. ein Dugend Mädchen-Battisttügel mit farbigen Kanten; dieselben gesäumt fl. 1.
- à fl. 1.15 ein Dugend Damen-Battisttügel mit farbigen Kanten, dieselben gesäumt fl. 1.30 per Dugend.
- à fl. 1.60 ein Dugend Sacnet-Damentügel mit farbigen Kanten.
- à fl. 2.50 ein Dugend Weiß-Damentügel, entweder mit farbigen Kanten oder glattweiß, die letzteren gesäumt; beide Gattungen Geoprima-Qualität fl. 2 bis fl. 3 ein Dugend Hamburger Leinentügel, dieselben in Geoprima-Qualität fl. 5-6 je nach weiß, als mit farbigen Kanten.
- à fl. 3 ein Dugend Herren-Taschentügel mit farbigen Kanten in Geoprima-Qualität; dieselben fl. 2 Qualität fl. 2.50.
- fl. 3 ein Stück Leinwand, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, garantirt für Reineinen.
- fl. 3 ein Stück Damenleinen, franz. Mouffine oder Blau in weiß, enthält 12 Ellen, „breit.
- fl. 4 ein Leinen-Damast-Tafelgedeck für 6 Personen, sowohl weiß als farbig.
- fl. 7 ein Leinen-Damast-Tafelgedeck für 12 Personen, sowohl weiß als farbig.
- fl. 7 ein Stück gewaschene Creas-Leinwand mit 30 Ellen.
- fl. 8 ein Stück gewaschene Creas-Leinwand mit 30 Ellen, fl. 10 eine Garnitur Giras-Decken, enthaltend 2 Bett- und 2 Tischdecken, in jeder beliebigen Farbe.

Lapins,

(direct aus Avignon bezogene französische Kaninchen),

junge, ausgewählte Zuchtthiere, 3 Monate alt, sind das Stück zu 2 fl. 50 kr. loco **Wahnhof Hermannstadt** (billiger als überall sonst) bei dem Gefertigten zu bekommen. Verpackung zum Selbstkostenpreise. Die Zufertigung erfolgt in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen mit Barzahlung, Nachnahme unstatthaft.

Joseph Kommerth, Seltnergasse Nr. 44.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen

Nervenkopfweg, Gicht u. Rheumatismus.

Zu haben in Flaschen à 75 kr. und 1 fl. 65 fr. in Hermannstadt bei Hrn. Franz Werner, Kaufmann, und in Broos bei Hrn. Carl Fuhrmann, Apotheker. (H. 2859.)

Das neu eröffnete

27-kr.-

Mode- u. Manufacturwaaren-Etablissement, Wien,

„Zum Girichen“, Babenbergerstraße 1, Ecke vom Burggring, sowie der seit zwei Jahren bestehende **Sensations-Bazar, Adlerstraße 16,**

übersteigen Alles, was bisher von dieser Art von Geschäften geleistet wurde, durch sein auf **affortirtes** und **reichhaltiges Lager** von modernen Schafwoll-Kleiderstoffen in allen Farben, Bareses, Gazirs, Grenadins, Lustres, Roh-Foulards, Eoü-Stoffen, Feinsten Kosmanoser und franz. Percails, Batisten, Jaconas von franz. glatten und gemusterten Brillantins und Piques, allen Gattungen Cretons, allen Sorten reiner Leinenwaaren in bester Qualität, von Rumberger Bettzeugen, Damast-Servietten und Handtüchern, weissen und farbigen Gradeln, „Schürli-Barchenten, Zitz- und Netz-Vorhängen, von schweren Laufteppichen, vorzügl. weissen, farbigen Leinwand- und Batist-Sacktüchern u. c.

Das geehrte P. T. Publikum beliebe sich durch einen Besuch zu überzeugen, daß all die oben angeführten Artikel für den **Einheitspreis von 27 Kreuzer per Elle** oder **Stück** in bester Qualität und reichlicher Auswahl zu haben sind.
Aufträge aus der Provinz werden bestens ausgeführt. Muster auf Verlangen gratis und franco. 3-12

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der **Onanie**, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (nach so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3. **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).
4. Frühe und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weißen Fluß** und die daher rührende **Unfruchtbarkeit.**

5. **Hautausschläge.**
6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: **PEST (Ungarn)**, Leopoldstadt, Palatinsgasse 13, 1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 31-60

Erstein... außer der Sonn... Freitage täglich... Koffer für das halbe... 5 fl., das Vierteljahr... 50 kr., ein Monat... Mit Zulassung in... Haus 1 fl. Einzelne Nummern... Mit Postversendung... Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50... Redakteur und Eige... thimer Th. Steinhausen

Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon

Nr. 144.

Pränun

Da mit Ende d... städter Zeitung" verein... Semester schließt, so... weiteren Teilnahme... auch ferner die wic... 2 Jahre früher als d... bringen, und auch alle... werden. Die Abonnements-Ver... für das dritte Viertel... " zweite Sem... " zwei Monate... für das dritte Viertel... " zweite Sem... " Juli... der „Herm...

Wie man es ni... Abgeordnetenhaus die... in den Anlagengrund, n... gelangt waren, abgewie... bereits erfolgte Enuncia... Graf Szapary auf die... stand ein erledigter sei... nach dem uns mitgetheil... Man sieht aus dem Be... als man vorausgesetzt h... theilgelte sich Niemand... seine frühere Anshauun... gerechtfertigter Verferk... schaftlich — allein sein... Provocation einer glei... war unsonst und so he... würdigen Verlauf. Daß wir uns mi... nicht zufrieden erklären... gerne gesehen, wenn be... herrschaft hätte, den Ant... dieses Antrages war ja

Die

Der schöne Meiter... sprungen, hatte die Ter... in den Gartenjaal, als... aufsteig, in das sie flüchte... „Ein Wort, o, nu... tend; aber sie hatte die... mit dem Ausdruck der... „So läßt sie mich... verlegt. „Fräulein Hel... wenn ich nicht wiederkom... brühte, während ich sah... kämpfte. „Das waren gottli... mütter, die theilnehmend... den Arm legte. „Sie w... und dann ist sie gewiß... „O, woran erinn... Hand gegen die Stirn d... sein eigenes Vaterland k... Ihr Vaterland ist... voll Mitleid ansah. „Ja — und nein!... mehr, was ich bin und r...